

# Benefizmusical begeistert 1.200 Zuschauer

Quelle: Westerwälder Zeitung vom 28.03.2012

## Kultur TuS Roßbach entführte in NDW-Zeit

Von unserem Mitarbeiter Matthias Budde

**Hachenburg.** „Guten Abend meine Damen und Herren, es ist Samstag, 19 Uhr, 59 Minuten und 48 Sekunden, hier ist Hachenburg. Die Zeitmaschine des TuS Roßbach steht startbereit in der Rundsporthalle.

An Bord: Interpreten wie Nena, Ideal, DÖF, Hubert Kah und viele andere. Rio Reiser war dreimal dabei und darf nicht mitfliegen. Fahr ab!“ Das Benefizmusical „Wir geben Gas“ landet in einer Zeit, in der Twix noch Raider, Inlineskates noch Discroller heißen und Rubiks Zauberwürfel unter Schulbänken knarzt. Das detailreiche Bühnenbild zieren Patchworkstoffe, Luftballons und psychedelisch bunte Prillblumen.

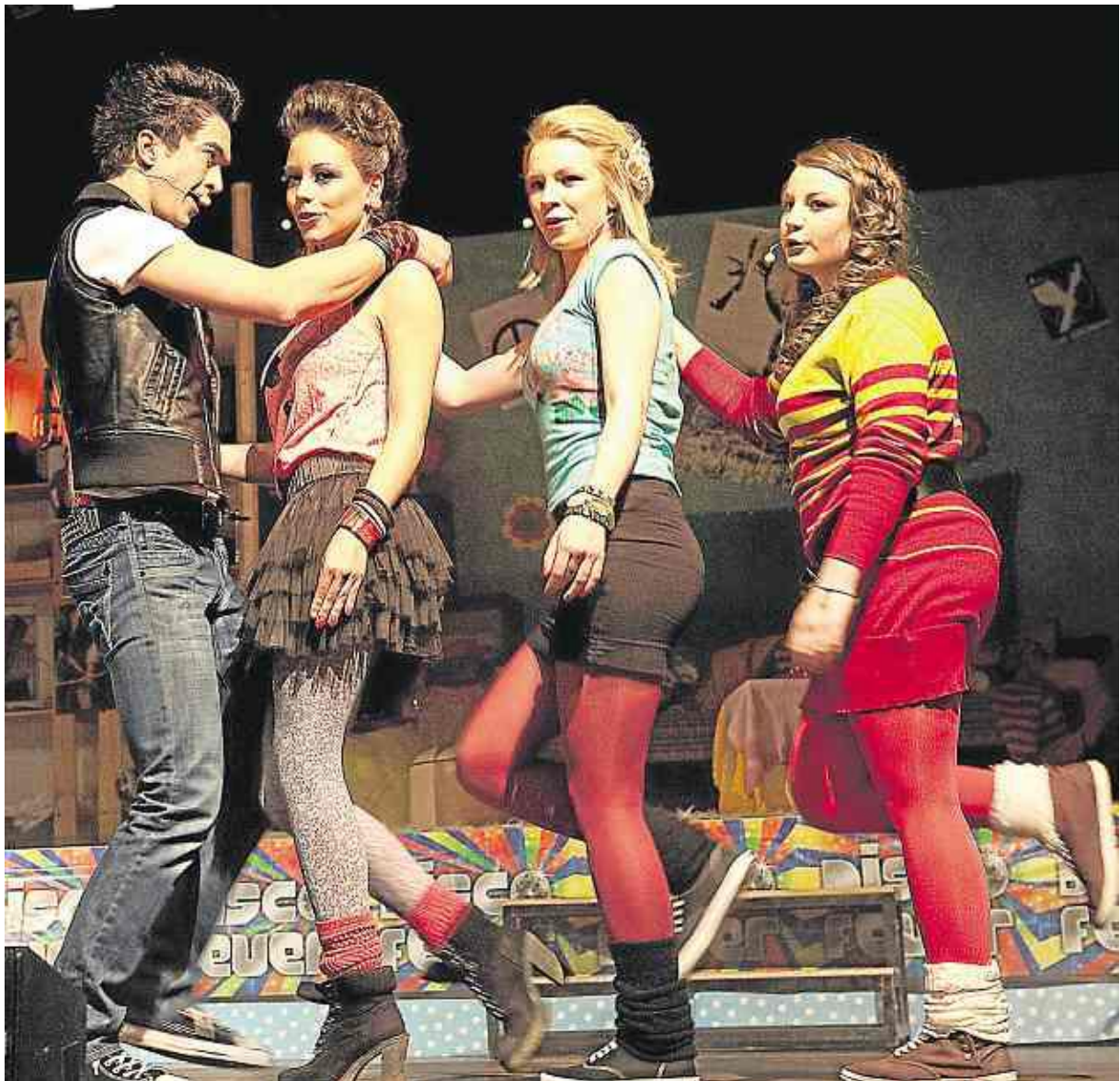
### Eltern und Kinder sind sich fremd

Auf der Hinterbühne sind nach dem Guckkastenprinzip drei Wohnräume mit offener vierter Wand aufgebaut. Das Wohnzimmer von Herbert und Doris Kronwald, das mit Schrankwand, Fernseher, Troddelstehlampe und Gummibaum eine solche Tristesse ausstrahlt, dass man das Schlafzimmer gar nicht sehen will, in dem sich ohnehin nichts mehr abspielt. Man schweigt sich an, man hat sich ausgeschwiegen. Einziger Farbtupfer ist Tochter Rosemarie, die Nepal statt Norderney in die Urlaubsdebatte einwirft, wohin sie allerdings ohne ihre peinlichen Eltern mit Freundin Cleo reisen will. Die lebt bei ihrer alleinerziehenden Mutter Flora in einer Späthippiebude mit Flokati und Teewagen vor der Schlafcouch. Flora lindert ihre Einsamkeit mit Cannabis, rotem Wein und politischem Aktivismus. Auf die Sorgen ihrer Tochter wird sie erst aufmerksam, als Cleo ihr ein Transparent mit der Aufschrift „Schwanger“ entgegenhält. Vater des Kindes ist Richie, der mit seinem kleinen Bruder Thommy allein in einer mit Bravopostern geschmückten Wohnung lebt. Die Mutter ist tot, der Vater Falk auf Selbstfindungstrip in der Südsee und Richie mit seinen Gefühlen und der übergroßen Verantwortung völlig überfordert. Das ist die Konstellation für die dramaturgisch anspruchsvolle Spielhandlung. Richtig Gas gegeben wird aber auf der Vorderbühne, wo Spielleiter Stefan Dreser sein choreografisches Geschick unter Beweis stellt. 21 Darsteller, Arrangements, die die Psychodynamik von Gruppenbildung und Ausgrenzung erfahrbar machen, und die fulminanten Duette und Solopartien der Sänger und Tänzer reißen mit ihrem New-Wave-Sound die Zuschauer von Anfang an von den Sitzen. Gesungen wird zum selbst produzierten Voll-Play-back. Das haben Nena und Kollegen in der Hitparade auch so gemacht.

### Bonbonbunte Kostüme

„Ich will tun, was mir gefällt.“ Mit diesem Mottosong geht es los. Stylish Frisuren und die Kostüme bonbonbunt wie die Feuermelder, die nach einer langweiligen Schulstunde bei Frau Mayrhofer (Petra Kuhlmann) von „den kleinen Mädchen aus der Vorstadt“ eingeschlagen werden. Bei Richie (Stefan Dreser) kreist der Pleitegeier im Sturzflug, und bei Kronwalds (Dirk Zickenheiner, Inka Oettgen) wird wieder in die Hände gespuckt. Die Spielszenen gelingen da am besten, wo sie sketchartig überzeichnet werden. Zickenheiner und Oettgen erinnern in ihren besten Momenten an Juhnke und Böttcher. Desiree Nöllgen legt Tochter Rosi als schrilles Girlie irgendwo zwischen Pop-Art und Manga an und verleiht ihr so Strahlkraft und Farbe. Dreser überzeugt durch glaubhaften Ausdruck von Gefühlen. Auf minus 90 Grad runtergekühlt in „Eiszeit“, cool in Falcos „Kommissar“, und anrührend in „Ich geh mit dir wohin du willst“ am Totenbett seines Vaters Falk (Eberhard Weyer). Weyer singt im Sterben „Sansibar“ von Achim Reichel. Kraftvoll, und doch ermattend zieht er sich an seinem Krankenbetttrapez Strophe für Strophe hoch. Ein schauspielerischer Balanceakt, der die Zuschauer auf die Stuhlkante rücken

lässt. Am Ende stehen alle 1200 Gäste und belohnen Schauspieler und Helfer mit tosendem Applaus. Der finanzielle Erlös geht an Hilfsorganisationen aus der Region. Amateurtheater im besten Sinne des Wortes. Chapeau!



**Knallbunte Kostüme und starke Gefühle: Das Benefizmusical „Wir geben Gas“ des TuS Roßbach ist perfekt arrangiertes Amateurtheater.**

Foto: Röder-Moldenhauer